

Das Jahr

Autor(en): **Roelli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **33 (1975)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Jahr

*Ich blicke auf zum lichten Jahr:
Schon früh ist meine Wiese grün,
und sonnengelbe Glocken blühn,
und Falter bringen Tänze dar.*

*Soll ich den Sturm der Blüten schildern
auf die bemoosten grauen Dächer?
Der Wald entfaltet sich als Fächer
mit seinen farrenschönen Bildern.*

*Der Sommer rastet; sein Verweilen
löst Schlag und Plag der alten Stunde;
an mir wölbt sich die Laubenrunde —
ich will die Stille mit dir teilen.*

*Doch plötzlich rauscht ein rascher Wind
in das Geäst wie Wog und Welle;
die Früchte fallen, Feuerbälle,
auf Felder, die geerntet sind.*

*Und Monde kommen, Monde gehn.
Das Jahr sinkt in die dunkle Tiefe.
Wenn ich den Himmelschnee nicht riefe,
würd' ich den Abschied nicht verstehn.*

*Nun schläft die Welt, es stirbt der Laut . . .
bis wiederum an einem Morgen,
noch klein, im ersten Gras verborgen,
das neue Jahr der Veilchen blaut.*

Hans Roelli